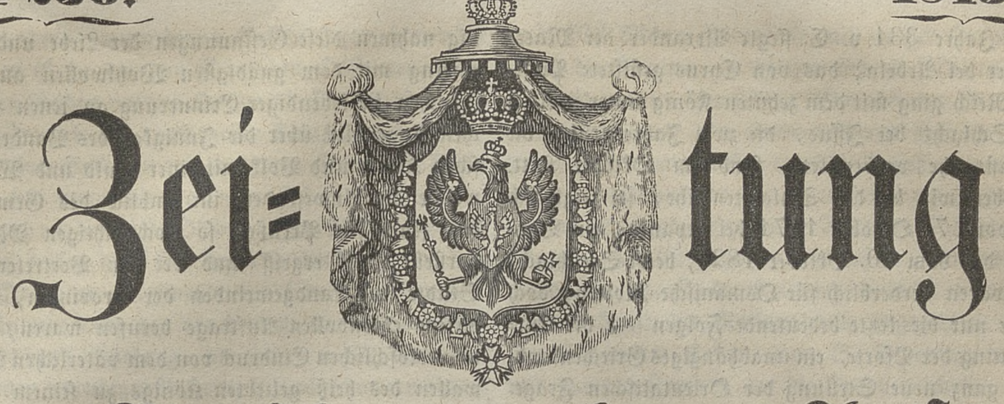
№ 250. 1843.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 25. Oktober.

Inland.

Berlin den 23. Okt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Braunschweig abgereist. — Der Königl. Württembergische Wirkliche Staats-Rath, Freiherr von Wächter-Spittler, ist nach Stuttgart abgereist.

(Historische Oktobertage.) Große Aenderungen sahen die seit dem 18. Oktober 1813 dahingeschwundenen drei Decennien. Aber das Centrum unseres Erdtheils blieb unangetastet in friedlichem Vollgenuß schwer erworbener Güter und die fünf Mächte, die schwertkräftig walten, sind sich heute noch befreundet. Der Schlachtendonner ist verhallt. Nur von fern kam uns die Kunde kriegerischer Episoden. Die Iberische Halbinsel und die Italische, Nordafrika, das entfesselte Griechenland, Bulgarien und Rumili, Polen, Syrien, Antwerpen, Centralasien und das Reich der Mitte — das waren die Punkte, wo noch mitunter Vorlesungen über das Kanonenrecht gehalten wurden. Doch ist es dabei nirgends zu großen Entscheidungstagen gekommen. Selbst das verdrießliche Ereigniß (untoward event) von Navarin (am 20. Oktober 1827 und die blutigen Treffen bei Schumla und am Balkan, bei Grochow und Ostrolenka, gehören so wenig als die Vorgänge bei Nisibi und Beyrut, so folgenreich sie auch waren, in die erste Reihe. Wenn die Wichtigkeit einer Schlacht nach der Zahl der Heere, der Kunst der Feldherrn, der Dauer des Kampfes, der Schwierigkeit des Bodens — dann nach den Früchten des Sieges und den Drangsalen der Niederlage beurtheilt werden muß, so ist keine seit 1815 vorgekommene der von Waterloo und der früheren von Leipzig zu vergleichen. Wird man sich ganz entwöhnen, dem Schlachtengott Hecatomben zu opfern? Werden die Kriege seltener und unblutiger, um künftig ganz aufzuhören? Kant hat einen sehr populären Aufsatz „Zum ewigen Frieden" rubricirt, läßt aber wohlbedächtig dahingestellt, ob diese sathrische Inschrift über einem Gasthausschild, worauf ein Kirchhof gemalt war, den Menschen überhaupt, oder den Regenten, oder wohl gar nur den Philosophen gelte, die jenen süßen Traum träumen. Im zweiten Drittheil des neunzehnten Jahrhunderts scheint sich übrigens — nachdem auch die Wetterwolke nicht zum Ausbruch gekommen, die bei der Orientalischen Complication in dem Traktat vom 15. Juli 1840 an dem politischen Horizont aufgezogen war — Alles zum wirklich ewigen Frieden zu gestalten, nur soll er, um den schönen Namen gekürzt, Provisorium und Status quo heißen. Die Geschichte wäre bald geschrieben und leicht studirt, wenn von jeher das Streben nach Ruhe im Genuß vorgewaltet hätte. Da aber im Gegentheil die Leidenschaften im Weltspiel die Karten gemischt haben, man in dem Krieg den Beweger des Menschengeschlechts erkannt zu haben glaubte, und das Völkerleben seine Epochen nach Schlachttagen zählt, so mußte sich wohl die Masse der bemerkenswerthen Ereignisse in den dreitausend Jahren, die zu überblicken von dem Geschichtkundigen gefordert wird, so anhäufen, daß kein Fleiß mehr hinreicht, die Aufgabe in ihrer ganzen Strenge zu lösen. Es konnte darum auch der Gedanke, die historischen Oktobertage zusammenzustellen, nur im Vertrauen auf die Nachsicht der Leser gefaßt und festgehalten werden. Eine namhafte Zahl hochwichtiger Daten mag hier in möglichst kurzer Andeutung aufgefrischt werden.

Im Jahre 331 v. C. siegte Alexander der Macedonier bei Arbela; das von Cyrus gestiftete Persische Reich ging mit dem zehnten König unter. Auch die Schlacht bei Issus, die zwei Jahre früher die Katastrophe vorbereitet, fand im Oktober statt. Bleiben wir bei der Schlachtenreihe, so zeigt sich die vom 7. Oktober 1571 bei Lepanto, ein Vorspiel der vom 20. Oktober 1827, beide Seeschlachten waren verderblich für Osmanische Flotten; doch hatte nur die letzte bedeutende Folgen — die Entkräftung der Pforte, ein unabhängiges Griechenland, eine ganz neue Stellung der Orientalischen Frage. Noch weltgeschichtlicher wurde eine andere Oktoberschlacht, die, worin Nelson siegte und starb, bei Trafalgar am 21. Oktober 1805. Von da an war Albion allein mächtig auf dem Ocean. Oesterreich, verbündet mit England, bedurfte der Kunde von diesem Sieg zum Trost für die nur eine Woche frühere Capitulation von Ulm, die an demselben Monatstage — dem 14. Oktober — unterzeichnet wurde, der im Jahre darauf das Unglück bei Jena beleuchtete. So war also an einem 14. Oktober Oesterreich's Macht um ein ganzes Heer geschwächt, Preußen's rasch entbranntes Kriegsfeuer mit einem Schlage gedämpft worden. Die zwei Monarchien schwebten am Rand eines Oktoberabgrunds, um nach wenig Jahren, abermals an einem Oktobertag, bei Leipzig die Gefahr des Untergangs von sich ab- und hinüberzuwälzen auf den Gegner. So wie im Felde, war auch im Kabinet der Oktober verhängnißvoll in Oesterreichs neuester Geschichte. Die harten Präliminarien von Campo Formio, die Italien verloren gaben, datirten vom 17. Oktober 1797, und der noch härtere Wiener Frieden (nach den Tagen bei Aspern und Wagram) trägt den schwarzen Stempel des 14. Oktobers 1809, des Jahrestages der Ulmer Capitulation. Doch auch ein günstiges Omen war in der Geschichte Oesterreich's mit dem 14. Oktober bezeichnet, denn es hat ja Suleimann, der Gesetzgeber, der Osmanen größter Padischah, am 14. Oktober 1529 die Belagerung Wien's aufgehoben. (Schluß folgt.)

Berlin den 19. Oktober. Am heutigen Tage Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr empfingen Se. Majestät der König in der Bilder-Gallerie des hiesigen Königl. Schlosses eine Deputation der Städte und Landgemeinden der sechs Provinzen, welche am 15. Oktober 1840 in Berlin gehuldigt hatten, und welche im Auftrage jener Städte und Landgemeinden ein den Huldigungs-Akt am 15. Oktober 1840 darstellendes Gemälde Sr. Majestät dem Könige zu überreichen bestimmt war.*) Se. Majestät der König nahmen diese Gesinnungen der Liebe und Verehrung mit dem gnädigsten Wohlwollen auf und sprachen in lebendiger Erinnerung an jenen feierlichen Augenblick über die Innigkeit des Bandes zwischen König und Volk mit einer Huld und Wärme, welche die Anwesenden im Anblick des Gemäldes, das jenen für Preußen so hochwichtigen Moment darstellt, tief ergriff und bei den Vertretern der Städte und Landgemeinden der Provinzen, die zu diesem ehrenvollen Auftrage berufen waren, einen unauslöschlichen Eindruck von dem väterlichen Wohlwollen des heiß geliebten Königs zu seinem Volke zurückließ. Das Gemälde selbst, so wie die ganze Ausstattung desselben, erfreute sich des Beifalls Sr. Majestät in hohem Grade, und geruheten Allerhöchstdieselben Ihre Erwartungen noch als übertroffen auszusprechen und dasselbe in allen Beziehungen als höchst gelungen zu bezeichnen. Hierauf begaben Sich Se. Majestät, gefolgt von allen bei dem Akte der Uebergabe Anwesenden, in Allerhöchstihre Gemächer, woselbst Ihre Majestät die Königin Sich befanden und die Mitglieder der Deputirten Sich vorstellen zu lassen geruhten, die Allerhöchstsie mit Ausdrücken der Huld und Gnade beglückten. Demnächst hatte die Deputation die Ehre, zur Königlichen Tafel gezogen zu werden.

*) Die Deputirten aus der Provinz Westphalen waren durch Krankheit am Erscheinen behindert.

Berlin. — Glaubwürdigen Nachrichten zufolge bestätigt sich die von einigen Zeitungen gemeldete Zurücknahme oder legale Modifizirung des Kais. Ukases, der die an der Gränze wohnenden Juden betrifft, nicht im entferntesten. Da aber eine baldige Regulirung der Preußisch-Russischen Gränzverhältnisse in Aussicht gestellt wird, so ist es wahrscheinlich, daß mit ihr eine legale Modifizirung jenes Ukases eo ipso vor sich geht. Wie man vernimmt, haben diejenigen jüdischen Gemeinden, die sich, im Interesse ihrer unglücklichen Glaubensgenossen, mit Immediat-Vorstellungen an den Kaiser gewendet, noch keinen Bescheid erhalten.

Ausland.

Deutschland.

Holstein den 18. Oktober. Die Königlichen Worte, gesprochen in Rendsburg nach Inspizirung der nach Lüneburg abmarschirenden Infanterie und Artillerie, und in Itzehoe bei Ueberreichung der Dänischen Standarten an unsere Dragoner: „Die Armee sei ein Ganzes, eine Dänische Armee und er, der König, hoffe recht viel Gutes aus dem Lüneburger Lager von seinen braven Dänen zu hören," hat uns mit einem Mal in's Klare gebracht über unsere wahre politische Lage. So lange unser Heer ein Dänisches ist, können wir uns nicht Deutsche nennen. Ein sehr bitteres Gefühl! Und darf man

sich wundern, wenn dieses Gefühl sogar hineingedrungen ist in die von Dänischen Offizieren überwachten Reihen unserer Krieger?! So viel ist außer allem Zweifel und durch mehre Thatsachen bestätigt, daß unsere Soldaten mit mehreren Dänischen Offizieren sehr unzufrieden gewesen sind.

Itzehoe den 19. Oktbr. (Itz. W.) Gestern Mittag trafen die 1ste, 2te und 4te Escadron des 2ten Dragoner-Regiments von Lüneburg hier ein. Zur Untersuchung der vor dem Ausmarsche des Regiments nach Lüneburg, am 16ten v. M. hier vorgefallenen unruhigen Auftritte ist (wie schon erwähnt) eine gemischte Kommission ernannt worden. Diese Kommission hat bereits heute ihr Geschäft begonnen. Auch Se. Durchlaucht der Prinz Statthalter ist hier eingetroffen, so wie 2 Compagnieen vom 4ten Jäger-Corps, welche schon am Sonntage von Glückstadt ankamen und, wie es heißt, einige Zeit hier verweilen sollen. Der Dragoner, welcher auf die früher berichtete ungesetzliche Weise von seinen Kameraden befreit wurde, hat sich bald darauf freiwillig zur Abhaltung seiner Strafe gemeldet, und ist zu diesem Zwecke nach Glückstadt gebracht worden, wo er sie auf der Hauptwache absitzt.

Spanien.

Madrid den 7. Okt. Der Tag der Eröffnung der Cortes naht sich. Das Resultat der Wahlen, mit Ausnahme der Provinzen Barcelona, Coruña, Gerona, Huelva, Tarragona, der Balearischen und der Kanarischen Inseln ist bekannt. Die Deputirten eilen der Hauptstadt zu, und binnen kurzem wird auch der Senat vollständig sein.

Die Cortes sind zusammenberufen, um der aus einer Contre-Revolution hervorgegangenen Lage der Dinge durch ihren Ausspruch den Stempel der Gesetzlichkeit aufzudrücken. Die Esparteristen treten nun mit der Erklärung hervor, daß die einberufenen Cortes und alle von ihnen vorzunehmenden Handlungen und Beschlüsse ungesetzlich, null und nichtig wären.

Paris. Telegraphische Depeschen aus Spanien.

Bayonne den 15. Okt. Am 10ten wurde in Madrid der Geburtstag der Königin gefeiert; es fand Handkuß statt. Die Königin legte den Grundstein zu dem neuen Cortes-Gebäude und ließ die Garnison die Musterung passiren. Die Stadt war erleuchtet.

Am 9ten nichts Neues aus Saragossa.

Madrid den 8. Okt. In vergangener Nacht sind folgende Nachrichten aus Granada eingegangen.

Am 5ten Vormittags gaben einige aufrührerische Nationalmilizen Feuer auf zwei Offiziere des General-Stabes und ließen Generalmarsch schlagen. Der General-Capitain Cabrera ließ in Verbindung mit dem Gefe politico das Martialgesetz verkünden, und 400 Mann Infanterie mit einiger Kavallerie gegen die Kaserne, in welcher sich die Milizen versammelt hatten, vorrücken. Da aber der General-Capitain darauf von einem anderen Haufen Nationalmilizen angegriffen wurde, so ließ er nach einigen fruchtlosen Ermahnungen Feuer auf sie geben, worauf sie davon liefen, und 2 Todte, 7 Verwundete und 14 Gefangene zurückließen. Unterdessen wurde die abgeschickte Kolonne ebenfalls von dem anderen Theile der Nationalmiliz angegriffen, welcher sich in die Kaserne von S. Geronimo warf, und aus den Fenstern auf die Truppen schoß. Als aber diese Milizen gewahr wurden, daß sie keine Unterstützung von den Einwohnern erhielten, und daß das vierte Bataillon sich gegen sie erklärte, so baten sie um Einstellung der Feindseligkeiten. Der General-Capitain befahl ihnen, die Kaserne zu räumen und ihre Waffen darin zurückzulassen, und verfügte die völlige Entwaffnung der beiden aufrührerischen Bataillone der Miliz. Abends zehn Uhr war die Stadt vollkommen ruhig.

Die Regierung hat dem General-Capitain von Granada befohlen, den Belagerungszustand, den er über die Stadt verhängt hatte, sogleich wieder aufzuheben.

Auch in Almeria ist es den von Gibraltar aus abgeschickten Agenten Espartero's gelungen, die Central-Junta auszurufen, als die Stadt gänzlich von Truppen entblößt war. Alle Beamte verließen den Ort. Der General-Capitain von Granada ging mit einigen Truppen dorthin ab, um die Ruhe wieder herzustellen. Auch von Murcia marschirte am 4ten ein Bataillon dorthin, und zwei Bataillone von Cartagena aus, um die Besatzung von Granada zu vervollständigen.

Am 5ten traf in Granada eine Deputation aus Almeria ein, um die Unterwerfung der Stadt anzubieten. Am 6ten sollte sie mit einigen Truppen besetzt werden.

Das Ayuntamiento von Saragossa wünscht nur einigermaßen ehrenvolle Bedingungen zu erlangen, um die Stadt den blokirenden Truppen zu übergeben.

Hier in Madrid sind in der Nacht vom 3ten 13 den niederen Volksklassen angehörende Personen verhaftet worden, von denen bereits mehrere eingestanden haben, von einer hohen Person gewonnen worden zu sein, um den General Narvaez des Lebens zu berauben. Der Untersuchungs-Richter hat sich veranlaßt gefühlt, von der erwähnten hohen Person einige Aufklärungen zu erbitten, die jedoch mit Verweisung auf den angeblich krankhaften Zustand eben dieser Person verweigert wurden. Die Gemahlin und Kinder des Infanten Don Francisco zeigen sich jeden Abend in der Oper.

Hr. Olozaga wird binnen acht Tagen hier zurück-

erwartet. Von der Anherkunft der Königin Marie Christine ist hier keine Rede.

Paris den 16. Okt. Die heute eintreffenden Nachrichten aus Spanien sind so beschaffen, daß sich ihnen zufolge das baldige Ende der aufrührerischen Bewegungen als höchst wahrscheinlich darstellt. Almeria hat sich ohne Schwertstreich unterworfen, in Granada ist der Aufstand blutig niedergeschlagen, Barcelona und Saragossa werden alle Tage härter bedrängt, und sie sind ohne alle Aussicht auf Entsatz, da die einzige insurrectionelle Truppenmacht, von welcher sie Hülfe erwarten könnten, das kleine Heer Amettler's, selbst durch den General Prim in Gerona eingeschlossen ist.

Nach einem in dem Journal des Débats enthaltenen Berichte über den Sturm, welchen die Insurgenten am 7. auf die Citadelle von Barcelona versucht haben, handelte es sich darum, die Citadelle durch nächtlichen Ueberfall zu nehmen. Die 400 Stürmenden schlichen sich vor Sonnenaufgang an den schwächsten Theil der Citadelle heran, der seit der 1840 von der Wachsamkeits-Junta verordneten und angefangenen Schleifung nur unvollkommen wiederhergestellt ist, und es gelang ihnen, unbemerkt auf die äußere Mauer zu gelangen. Von hier aus gaben sie das verabredete Zeichen, auf welches die Masse der Insurgenten einen Schein-Angriff auf die entgegengesetzte Seite der Citadelle unternahm, der indessen nicht nachdrücklich genug ausgeführt wurde, um die Aufmerksamkeit der Besatzung abzulenken. Die Stürmenden bemerkten zu spät, daß sie noch einen zweiten Graben und Wall vor sich hatten, die der Besatzung Zeit gaben, sich an dem bedrohten Punkte zu sammeln und die Angreifer mit schwerem Verluste zurückzutreiben. Es ist indessen unzweifelhaft, daß die Insurgenten schon nahe daran gewesen sind, sich der Citadelle zu bemächtigen.

Der Castellano sagt: Möchten doch die Centralisten die wahre Meinung des Landes erkennen: möchten sie von ihrem Unternehmen abstehen, das nur die Ruhe der friedlichen Bürger stören und ihnen selbst bittere Täuschung bereiten wird. Die allgemeinen Wahlen können ihnen den Gedanken der Majorität in Bezug auf die Junta erklären. Der Wille der Nation hat sich darin offen an den Tag gelegt. Es gilt nur noch, die Lage zu befestigen und als gesetzlich herzustellen, und zu diesem Ende müssen sich die Deputirten unverzüglich nach der Hauptstadt verfügen, um nicht allein der Eröffnung der Cortes, sondern auch den vorbereitenden Sitzungen beizuwohnen; dieses ist wichtiger, als manche glauben.

Die Madrider Gaceta meldet: Es sind Depeschen von unserm Gesandten in Lissabon angelangt. Sie berichten über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Portugal. Diese Nachricht wird auf unsern Handel, der das Bedenkliche einer solchen Kombination für seine Interessen genau kennt, einen unangenehmen Eindruck machen. Es sollen Depeschen in Bezug auf diese Angelegenheit an unsern Gesandten in London abgegangen sein, allein sie dürften leicht zu spät kommen.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Okt. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist auf seiner Reise durch Schottland am 13. in Glasgow angekommen, und wird von dort die Hochlade besuchen, woselbst sich auch der Prinz Alexander der Niederlande noch immer befindet. — Der Herzog von Cambridge wird in diesen Tagen aus Deutschland zurückerwartet, wo die Prinzessin nebst ihrer Tochter noch zurückgeblieben sind, um sich demnächst, wie verlautet, nach Hannover zu begeben.

Oberst Malcolm ist vorgestern mit dem ratifizirten Friedens-Traktate aus Hong-Kong hier angekommen.

Die Zweifel, ob die Regierung wirklich einen bestimmten Plan hatte, die Unterdrückung der Repeal-Bewegung in Irland zu bewirken, sind nunmehr gehoben. Ihre Proklamation gegen das Clontarf-Meeting war keine isolirte Maßregel, sondern der erste entscheidende Schritt zur Entwickelung dieses Planes, der zunächst in folgerichtiger Konsequenz auf eine gerichtliche Verfolgung O'Connell's ausgeht. Unser Korrespondent schrieb vor einigen Tagen: „Wenn die Regierung in ihrer Proklamation behauptet, daß auf den Repeal-Versammlungen eine aufrührerische Sprache geführt worden sei, so ist sie verbunden, diese Sprache durch den Arm des Gesetzes zu bestrafen und ihre Behauptung vor den Gerichten des Landes zu erweisen. Die strikte logische Konsequenz läßt die Rechtfertigung strenger Maßregeln von dem Erweise haltbarer Gründe dafür abhängen, und der Erweis dieser Gründe involvirt die gerichtliche Verfolgung der an den Exzessen schuldigen Personen." Am 13ten ist demnach gegen O'Connell und seinen Sohn John ein Verhafts-Befehl erlassen worden, und dieselben haben am 14ten vor dem Gerichtshofe der Queens-Bench Caution stellen müssen, daß sie vor den nächsten Assisen sich stellen werden. Der Verhafts-Befehl motivirt die Maßregel in ausführlicher Weise, um jeden Ausweg von vorn herein abzuschneiden und klagt die betreffenden Personen an, „auf ungesetzliche und aufrührerische Weise in Verbindung mit Anderen konspirirt zu haben, damit sie Unzufriedenheit und Haß in den Gemüthern Ihrer Majestät Unterthanen gegen Regierung und Konstitution erregten." Am 13ten setzte der Kron-Anwalt, Herr Kemmis, den Agitator von dem

Haftbefehl gegen ihn und seinen Sohn in einem höflichen Schreiben in Kenntniß, wie denn überhaupt in der ganzen Sache von beiden Seiten die größte Mäßigung herrschte, und ersuchte ihn, sich am nächsten Tage bei dem Richter der Queens-Bench, Herrn Burton einzufinden, um für sein Erscheinen vor den nächsten Assisen Caution zu leisten. O'Connell fügte sich nach kurzer freundschaftlicher Besprechung mit Herrn Kemmis sogleich den getroffenen Anordnungen, stellte Herrn Burton, der ihn nicht in seinem Dienstlokale, sondern in seiner Wohnung sehr höflich empfing, die verlangte Caution, nämlich 1000 Pfd. für sich und seinen Sohn und einen Bürgen zu 500 Pfd. für jeden, und ward unter dem Beifallsruf der vor der Wohnung des Richters versammelten Menge von diesem mit freundschaftlichem Händedruck wieder entlassen. Gleich darauf erschien eine kurze Adresse O'Connells an das Irländische Volk, worin dasselbe von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzt und zur Ruhe ermahnt wird. Dieselbe lautet wie folgt:

„An das Volk von Irland.

Merrion Square, den 14. Okt 1843.

Geliebte Landsleute — Ich verkünde euch das, was ihr von anderen Seiten hören werdet, nämlich, daß ich heute Caution gestellt habe, um vor den nächsten Assisen mich wegen einer Anklage der „Conspiration und anderer Vergehen" zu rechtfertigen. Ich zeige euch dies an, um euch alle zu beschwören, die vollständigste Ruhe zu beobachten. Jeder Versuch, den öffentlichen Frieden zu stören, kann für euch unheilvoll ausfallen; er wäre sicherlich verbrecherisch und ohne ein gutes Ende. Höret deshalb, geliebte Landsleute, auf mich. Laßt euch von Niemandem versuchen, den Frieden zu brechen, das Gesetz zu verletzen, oder euch eines Tumults schuldig zu machen. Das geringste Vergehen gegen die Ordnung kann unsere schöne und im Uebrigen triumphirende Sache zu Grunde richten. Wenn ihr während dieser Krisis meinem Rathe folgt, und geduldig, ruhig und gesetzlich euch verhaltet, was ich dringend von euch bitte, so glaube ich euch versichern zu können, daß die Zeit nicht fern ist, da unsere verehrte Souverainin das Irländische Parlament in Collegegreen eröffnen wird. Jeder Versuch unserer Feinde, den Fortschritt der Repeal-Bewegung zu stören, hat bis jetzt noch immer das Gegentheil zur Folge gehabt, und wird stets so fortdauern, wenn von Seiten des Volks nicht durch ein unangemessenes Benehmen dieser Versuch unterstützt wird. Verhaltet euch ruhig, und wir werden triumphiren. Daniel O'Connell."

Hauptsächlich soll die Rede O'Connell's zu Mullaghmast zur Begründung der Anklage gegen ihn dienen, wohin die Regierung ihren eigenen Reporter gesandt hatte, doch, heißt es, es wäre überhaupt Alles hervorgesucht worden, was die Anklage rechtfertigen könnte. Es soll nach einem Gerüchte noch gegen 60 bis 70 Repealers eingeschritten werden, was unzweifelhaft übertrieben ist; doch erscheint für gewiß, daß gleiche Verhafts-Befehle gegen einige katholische Geistliche, wie den Bischof von Ardagh, Dr. Higgins, und den von Tuam, M'Hale, ebenso gegen den Ober-Pazifikator Tom Steele und die Redakteurs der drei Haupt-Repeal-Journale, der Nation, Herr Duffy, des Freemans-Journal, Dr. Grey, und des Pilot, Herr Barrett, erlassen werden sollen.

Hier ist man von der Fortdauer der Ruhe in Irland so überzeugt, daß diese letzten Ereignisse nicht einmal an der Börse Besorgnisse erregt haben.

Der Missionair Wolff hat sich nun wirklich vorgestern nach dem Mittelländischen Meere eingeschifft, um von dort seine Reise nach der Buchara anzutreten.

Belgien.

Antwerpen den 14. Oktober. Schönes klares Wetter begünstigte heute die festliche erste Fahrt auf der Rheinischen Eisenbahn nach Antwerpen. — Nachdem in Mecheln die Belgischen Autoritäten, den Minister Dechamps an der Spitze, sich dem von Aachen kommenden Convoi angeschlossen, langte derselbe, der um 7½ Uhr Aachen verlassen und in Verviers über eine halbe Stunde auf den Lütticher Zug hatte warten müssen — die Fahrt auf der Strecke von Aachen nach Verviers ging sehr gut von statten — Nachmittags 3 Uhr im Entrepot von Antwerpen an, wo alsbald der feierliche Einweihungs-Akt der großen Bahn von der Schelde bis zum Rhein vor sich ging.

Italien.

Rom den 10. Okt. (A. Z.) Um die Gemüther in den Provinzen in Aufregung zu erhalten, hat man das Gerücht ausgesprengt, die revolutionaire Partei werde nächstens eine Ueberrumpelung Ancona's, vermuthlich von Malta aus, vornehmen. Ich brauche auf die Lächerlichkeit dieses Schreckschusses nicht erst aufmerksam zu machen. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Ruhe in den Legationen hergestellt und von den Banden keine Spur mehr zu finden ist. Nach brieflichen Mittheilungen ist es den beiden Brüdern Muratori gelungen, aus dem Lande zu fliehen und nach Marseille zu entkommen, wo sie bereits eingetroffen sind.

Der Fürst von Canino, Sohn Lucian Bonaparte's ist aus Lucca, wo er die Versammlung der Italienischen Gelehrten besucht hatte, hierher zurückgekehrt. Wie unter den Italienischen Gelehrten es noch immer Einige giebt, die den Zweck solcher Vereinigung verkennen, haben wir dabei wiederum erleben müssen, indem einige Wenige ihren Vorträ-

gen eine politische Tendenz gaben. Einer von ihnen ging so weit, daß die Versammlung ihn durch Mißfallbezeugung zum Schweigen bringen mußte, worauf er von der Polizei über die Grenze geschafft wurde.

Die hierher kommenden Fremden werden seit den letzten Ereignissen bei ihrer Ankunft streng examinirt, was sie hier wollen und von welchen Mitteln sie leben.

Von der Italienischen Gränze den 12. Okt. Briefe aus Rom sprechen von einer Note des Französ. Kabinets, worin auf das bestimmteste gegen eine bewaffnete Intervention Oesterreichs in den Legationen Einspruch gethan wird, mit dem Bedeuten, daß widrigenfalls eine Französ. Okkupation sich nicht wohl vermeiden lasse. Man habe sich überzeugt, daß die Unruhen in der Romagna nur eine Folge der allgemein herrschenden Unzufriedenheit über die gänzliche Nichterfüllung der seit dem J. 1831 gemachten Versprechungen seien. Eine fremde Intervention, wenn auch für den Augenblick die Ordnung herstellend, würde die Gährung der Gemüther nur vermehren und für die dauernde Aufrechthaltung der Ruhe keine Garantieen bieten. Wolle die Röm. Regierung diesen Zweck erreichen, so könne man ihr nur den Rath geben, die dringend nothwendigen Reformen in der Justiz und Verwaltung vorzunehmen. Als solche werden namentlich aufgeführt: die Trennung der weltlichen von der geistlichen Regierung, Erleichterung des Steuerdrucks, Abschaffung oder Verminderung der zahlreichen Monopole und der den Handel und die Industrie hemmenden Schranken, Einführung einer allgemeinen Bürgergarde, Abdankung der Schweizer-Truppen u. s. w. Auch die Oesterr. Regierung soll darauf hingewiesen haben, wie sehr eine bessere Wahrung der Interessen des Landes Noth thue, mit dem Beifügen, daß es räthlich erscheine, auch in Bezug auf die Verwaltung gewisse Konzessionen zu machen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 14. Oktober. Ueber die Reise des Kaisers sind folgende weitere Nachrichten hier eingegangen: Se. Majestät besuchte in Kiew am 1. Oktober die Sophien-Kathedrale und das Michaels-Kloster und besichtigte dann das adelige Fräulein-Institut und die St. Wladimir-Universität. Am 2. d. hielt Se. Majestät eine Revue über die bei Kiew zusammengezogenen Truppen des 1sten Infanterie-Corps nebst deren Artillerie, den beiden Compagnieen des Gendarmen-Regiment, der Sappeur-Brigade und der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Gemeinen aus den Gouvernements Tschernigow, Poltawa und Kiew ab und bezeigte sich mit dem Zustande dieser Truppen zufrieden. Darauf empfing Se. Majestät die Militair- und Civilbeamten, den Adel und die Kaufmannschaft. Später bebesichtigte Se. Majestät das Bataillon der Militair-Kantonisten und stellte ein Exercitium mit denselben an. Alsdann besichtigte Se. Majestät im größten Detail die Festungs-Arbeiten, die Bauten und das Militair-Hospital und äußerte seine vollkommene Zufriedenheit über den Zustand derselben. Am 3. stellte der Kaiser mit den bei Kiew konzentrirten Truppen des ersten Corps ein Exercitium an und reiste nach Besichtigung des Arsenals nach Orel ab, wo Se. Majestät am 5. um 4 Uhr Morgens ankam. An demselben Tage nahm Se. Majestät die bei Orel versammelten auf unbestimmten Urlaub entlassenen Unteroffiziere und Gemeinen in Augenschein und war sowohl mit der ausgezeichneten Haltung als dem Frontedienst derselben vollkommen zufrieden. Nach beendigter Revue setzte der Monarch die Reise über Tula fort und kam am 6. um 11½ Uhr Abends in vollkommenem Wohlsein in Moskau an.

Türkei.

Konstantinopel den 2. Oktober. Die Pforte hat Nachrichten aus Albanien erhalten, nach denen sich die Albanesen abermals empört hatten. Gegen 10,000 Albanesen haben die Waffen ergriffen und sind nach Wrania marschirt, welches sie im Sturm einnahmen, Alles plünderten, die Kirchen niederrissen, Frauen schändeten, Greise und Kinder mordeten, kurz, die abscheulichsten Exzesse aller Art begingen. Der Pascha mußte sich mit seiner schwachen Türkischen Garnison nach der Festung zurückziehen, die Stadt den Aufrührern überlassend. Sie halten die Stadt noch immer besetzt und verlangen von der Pforte, daß sie ihnen wieder ihren frühern Gouverneur Hefzi-Pascha gebe. Gleichzeitig verlangen sie eine bestimmte Erklärung von ihr über die ihnen früher für einige Jahre versprochene Befreiung von der Conscription und den Abgaben. Die Pforte soll gesonnen sein, diesmal nicht so gelinde mit den Albanesen zu verfahren und diese beständigen revolutionären Bewegungen in Albanien mit der größten Energie zu unterdrücken. — Die Türkische Flotte befand sich nach den letzten Nachrichten bei der Insel Rhodus.

Haiti.

Port-au-Prince den 4. Sept. Zwietracht und Unordnung herrschen fortwährend auf der Insel. Mehre Militair-Chefs haben sich geweigert, im Verein mit den Civilbehörden gegen die Insurgenten zu wirken. Der General Rivera ist hierher zurückgekehrt, ohne daß es ihm gelungen wäre, die östlichen Distrikte, den ehemaligen Spanischen Antheil, zu beruhigen. Die dortige Bevölkerung will sich trennen und einen unabhängigen Staat bilden. Ein Schwarzer, Namens Salomo, hat in Caves den Titel exekutiver Vorstand angenommen und seine Partei gewinnt von Tag zu Tag an Macht und Einfluß. (Der Pariser Constitutionnel

behauptet, die Empörung auf Hayti werde mit Einsicht und Mäßigung geleitet und habe einige Analogie mit der Julirevolution.)

Jonische Inseln.

Ueber eine neuliche Bewegung auf den Jonischen Inseln enthalten Französische Blätter folgendes Nähere: „Die Insurrektion ist am Verrath gescheitert. Das Komplott wurde durch einige der Verschwornen den Behörden entdeckt. Die Polizei beauftragte einen ihrer Agenten mit der Rolle eines Provokanten; dieser bewaffnete sich mit einer Flinte und ging aufs Land um zu jagen. Sogleich machten sich Bewaffnete zu seiner Verfolgung auf, um ihn zu arretiren, weil er Feuerwaffen trug, ohne dazu eine Erlaubniß zu haben. Man findet ihn, man fordert ihn auf, sich zu ergeben, er weigert sich, und die Gensdarmen, die nicht in das Geheimniß eingeweiht waren, schießen auf ihn und tödten ihn. Das Volk, von der Polizei selbst von diesem Morde benachrichtigt, erhob sich und verlangte Genugthuung. Ein Haufen Bauern eilt nach dem Justiz-Palast und droht, die Gendarmen nieder zu hauen. Der Lord-Ober-Kommissair war auf einen Angriff gefaßt; drei Schottische Kompagnieen wurden nach dem Orte beordert, wo sich die Bauern befanden; man warf sie zurück, und es entspann sich ein Kampf zwischen den Insurgenten und den Truppen, aber bald mußten die Ersteren unterliegen oder wurden zerstreut. Indessen blieben die Englischen Behörden hierbei nicht stehen; sie haben das Kriegsgesetz in seiner weitesten Ausdehnung proklamirt. Man hat auch das Gerücht verbreitet, es würden Streitkräfte von Malta erwartet; und um das Volk einzuschüchtern hat man die bedeutendsten Chefs in Haft gebracht."

Vermischte Nachrichten.

Die Dorfz. schreibt: In den höheren Regionen, aus welchen wir unten nur von weitem einiges Brausen vernehmen, soll große Bewegung seyn. Die Stimmung ist nicht die beste, man spricht von einem Bündniß zwischen England, Oesterreich und Frankreich. — In der Türkei bereitet sich eine Krisis vor, und Rußland schickt sich an, seine Erbschaft als nächster Seitenverwandter anzutreten ohne Collateral-Abgabe.

In dem Marktflecken Pfarrkirchen in Niederbaiern hat der Oberknecht einer Brauerei, dem ein Gebräu umgeschlagen war, sich durch einen hausirenden Krämer (Balsamsträger) ein Mittel geben lassen, das Bier hell zu machen. Das Mittel schlug an, allein gleich die ersten 13 Menschen, die davon tranken, wurden krank und starben. Unter den Gestorbenen befindet sich auch der Brauknecht und der hausirende Krämer. Mehrere Menschen liegen noch sehr krank darnieder. Man hat bis jetzt noch nicht herausbringen können, woraus die Mischung des Mittels bestand.

Am 10. Oktober Morgens fand man die Straßen von Paris, den Tuillerieenhof u. s. w. mit Kaminröhren, Aushängschildern, Fensterläden und Baumzweigen bedeckt. Alle diese Verwüstungen waren durch einen Weststurm, welcher die vorhergehende Nacht und am Morgen wüthete, verursacht. Alle Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden wurden zerrissen, in Straßen und auf den Brücken Weiber und Kinder umgeworfen. Auf der Austerlitzbrücke gab sich dabei ein eigenthümliches akustisches Phänomen kund. Die dicken Eisenstangen, welche diese Brücke in der Schwebe halten, vibrirten wie große Aeolsharfen, und gaben Töne, gleich den stärksten der großen Kirchenorgeln von sich.

* * *

Der naturwissenschaftliche Verein der Provinz Posen hat, wie wir so eben erfahren, auch für diesen Winter wieder eine Reihe öffentlicher Vorträge über wichtige und interessante naturwissenschaftliche Gegenstände veranstaltet, denen eine zahlreiche Theilnahme um so weniger fehlen wird, da sie auf ein größeres gebildetes Publikum berechnet sind, und auch Damen als Zuhörerinnen der Zutritt gestattet ist. Die Mehrzahl der Vorträge hat der Herr Regierungs-Rath Brettner übernommen, um in ihnen einige der interessantesten Abschnitte der Experimental-Physik durch vielfache Versuche im Zusammenhange zu erläutern. Mit diesen Vorträgen werden die anderer Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereines wechseln. Die erste Vorlesung soll, wenn wir recht unterrichtet sind, am 5. November im Hör-Saale der Luisenschule stattfinden, und mit denselben dann achttäglich fortgefahren werden.

Berichtigung. — In der Bekanntmachung des Königl. General-Postamts vom 17. d. M. muß es in Bezug auf den Gang der Briefpost zwischen Berlin und Königsberg heißen:
Diese Post
geht ab aus Berlin: Mont., Freit. 7 U. Abends,
trifft ein in Königsberg: Mittwoch, Sonntag, 4 — 5 Uhr Nachmittags.

Stadttheater zu Posen.

Mittwoch den 25. Oktober: Zum Erstenmale: Des Teufels Antheil; komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Scribe von Heinrich Börnstein und Karl Gollmick. Musik von Auber.

Theatrum mundi

im Saale des Hôtel de Dresde.

Mittwoch den 25. Oktober: Schloß Hartenstein (Winterlandschaft). — Hierauf: Agra, die Residenz der ehemaligen Großmogule, mit dem Grabmale des Kaisers Schach Tehan.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende nach ½ 9 Uhr.

A. Thiemer aus Dresden.

Für Kapitalisten und Pfandbrief=Inhaber.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:
Tagmann. Berechnung der Zinsen zu 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{6}$, $4\frac{1}{2}$ und 5 Rtlr. pro Cent von 5 Sgr. bis 100,000 Rthlr., auf ein Jahr, ein Halbjahr, ein Vierteljahr, einen Monat und einen Tag. 4. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Kaufleute und Gewerbetreibende.

Verhältniß des Preußischen Gewichts zu dem Zollvereins=Gewicht und des letzteren zu dem ersteren, so wie die Verhältnisse des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhagener, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger, und des Wiener Gewichts zu dem Zollvereins=Gewicht. In zehn Vergleichungs=Tafeln. 8. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von circa 170 Stück Feuereimern von Hanf mit rothem Oelanstrich für die hiesigen Garnison=Anstalten an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

den 30sten d. Mts. Vormittags 9 bis 12 Uhr in unserm Geschäftslokale angesetzt, wozu kautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden. — In demselben Termine wird ferner für das Jahr 1844 die Verpachtung des alten Lagerstrohes aus den hiesigen Kasernen von circa 100 Schock Stroh in einzelnen Partieen ausgeboten, so wie auch der Dünger aus den Latrinen des Fort Winiary rc. zur Licitation gelangen wird.

Die zum Grunde zu legenden Bedingungen können bis zum gedachten Termine bei uns eingesehen werden, so wie auch eine Probe der qu. Feuereimer zur Ansicht bereit liegt.

Posen, den 19. Oktober 1843.

Königl. Garnison=Verwaltung.

Das am Sapieha=Platz Nro. 7. belegene Erbpachts=Mühlengrundstück, ist aus freier Hand entweder zu verkaufen, oder zu verpachten. Hierauf Reflektirende erfahren die näheren Bedingungen bei dem gegenwärtigen Besitzer.

Die Scharfrichterei=Besitzung hierselbst, nebst Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, Gärten und Aeckern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Schrodka No. 47.

Brennholz=Verkauf.

Allen denen zu empfehlen, die eigenes Gespann haben.

Im Morawsker Walde, $\frac{3}{4}$ Meilen von Posen, werden verkauft:

trockenes Birken=Klobenholz à 3 Rtlr. 15 sgr.
= Eichen= dergl. à 3 = $7\frac{1}{2}$ =
incl. Stammgeld die große Waldklafter.

Förster Przybilski.

☞ Zu Neujahr oder Ostern 1844 ist am alten Markt No. 84. ein großer Laden mit Schaufenster zu vermiethen. Das Nähere ist bei Isidor Kantorowicz zu erfragen.

In dem Hause No. 20. am Neustädtischen Markte hieselbst ist noch eine aus 4 Zimmern nebst Küche und Keller bestehende Wohnung, eine einzelne Stube und ein Stall für 2 Pferde zu vermiethen.

Posen, den 18. Oktober 1843.

Meine **Papier= und Schreibmaterialien**=Handlung habe ich vom Markte No. 61. nach der **Neuen=Straße 14.**, neben der Griechischen Kirche, unweit des Marktes, verlegt.

Gleichzeitig zeige einem geehrten Publikum an, daß ich mein Lager durch neue Sendungen von **Schreib=, Zeichnen= und Malermaterialien** komplettirt habe, und verspreche bei billigen Preisen eine stets reelle und pünktliche Bedienung.

Louis Merzbach.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich **mein Galanterie=Waaren=Lager** durch vortheilhafte Einkäufe in der jüngsten Leipziger Messe, und durch direkte Einsendungen von Paris auf das vollständigste assortirt habe; besonders aber empfehle ich eine große Auswahl von **Hänge=, Tisch= u. Wand=Lampen**, wie auch **ächte Amerikanische Gummischuhe mit und ohne Sohlen, seidene und baumwollene Regenschirme**, und verspreche nebst reeller Bedienung billigste Preise. Es bittet daher um geneigten Zuspruch die

Neue Galanterie=Waaren=Handlung
von S. Misch jun,
Alter Markt vis-à-vis dem Rathhause, im früher Witkowskischen Gewölbe.

Westen

in **Cachemir, Seide** und **Sammt**
empfehlen: Hirschfeldt & Wongrowitz, Markt 56.

Getreide=Marktpreise von Posen,

den 23. Oktober 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	21	—	1	22	6
Roggen dito	1	7	6	1	8	—
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer	—	17	—	—	17	6
Buchweizen	1	5	—	1	5	6
Erbsen	1	7	6	1	8	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	15	—	5	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	26	—	1	27	6